

William Shakespeare

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

Übersetzt und bearbeitet

von
Rebekka Kricheldorf

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2009

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstalter der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen:

THESEUS, *Herzog von Athen*
 EGEUS, *Hermias Vater*

LYSANDER, *in Hermia verliebt*
 DEMETRIUS, *in Hermia verliebt*

PHILOSTRAT, *verantwortlich für Festivitäten am Hofe des Theseus*

PETER SQUENZ
 HANS SCHNOCK
 KLAUS ZETTEL *Handwerker aus Athen*
 FRANZ FLAUT
 TOM SCHNAUZ
 MATZ SCHLUCKER

HIPPOLYTA, *Königin der Amazonen, mit Theseus verlobt*
 HERMIA, *Egeus Tochter, in Lysander verliebt*
 HELENA, *in Demetrius verliebt*

OBERON, *König der Elfen*
 TITANIA, *Königin der Elfen*
 PUCK, *ein Elf*

BOHNENBLÜTE
 SENFSAMEN
 SPINNWEB
 MOTTE

PYRAMUS
 THISBE
 WAND *Figuren des Stücks, das von den Handwerkern aufgeführt wird*
 MONDSCHNEE
 LÖWE

Andere Elfen. Gefolge von Theseus und Hippolyta.

Ort:

Athen und ein nahe gelegener Wald.

ERSTER AKT

Erste Szene

*Athen. Ein Saal im Palast des Theseus.
Theseus, Hippolyta, Philostrate und Gefolge kommen.*

THESEUS

Hippolyta – die Hochzeitsstunde naht.
In nur vier Tagen kommt ein neuer Mond
Doch oh, wie langsam, scheint's, verblasst der alte.
Er hindert mich am Spaß wie eine Witwe
Die schonungslos durch ihren langen Atem
Das Erbe ihres Sohns noch mehr verdünnt.

HIPPOLYTA

Vier Tage können schnell zu Nächten werden
Vier Nächte können schnell die Zeit wegträumen
Dann soll der Mond als silberne Laterne
Die Festbeleuchtung unsrer Party sein.

THESEUS

Geh, Philostrate, ruf die Athener Jugend
Zu Fest und Tanz. Weck ihren Partygeist
Und schick die Depression zum Leichenschmaus.
Denn dort gehört sie hin, die bleiche Dame
Und nicht auf unser fröhliches Gelage!

Philostrate geht.

Zu Hippolyta

Ja, damals warb ich mit dem Schwert um dich,
Gewann die Liebe, weil ich dich verletzte,
Doch unsre Hochzeit zieh ich anders auf –
Mit Spaß und Prunk und Pomp, Triumph und Freude.

Egeus, Hermia, Lysander und Demetrius kommen.

EGEUS

Viel Glück für unsren Theseus!

THESEUS

Danke, Egeus.

Na, was gibt's Neues?

EGEUS

Ich bin sehr verärgert.

Der Grund ist meine Tochter Hermia.

Komm her, Demetrius. Hier, dieser Mann

Der ist mein Favorit als Schwiegersohn
 Komm her, Lysander – aber dieser Typ,
 Hat meinem Kind den Kopf komplett verdreht.
 Du, du – du hast Gedichte selbst verfasst
 Und Liebesschnickschnack mit ihr ausgetauscht,
 Bei Vollmond hast du unter ihrem Fenster
 Deine Gitarre ausgepackt – du sangst
 Mit falscher Stimme falscher Liebe Lieder,
 Hast dich in ihre Träume eingeschleimt
 Mit Ringchen, Bildchen, Blümchen und Pralinen,
 Gesandte mit viel Überzeugungskraft
 Bei noch moralisch instabiler Jugend.
 Mit alten Tricks hast du ihr Herz geklaut
 Und aus der braven, vatertreuen Tochter
 Ein eigensinnig freches Gör gemacht.
 So liegt der Fall, mein Herr. Wenn sie nicht spurt
 Und den von mir gewählten Gatten nimmt
 Beharre ich auf meinem Privileg
 Dem alt-athenischen Gesetz gemäß
 Sie, weil sie mein, zu geben, wem ich will
 Sei es Demetrius, sei es dem Tod.

THESEUS

Was meinst du, Hermia? Ich bin der Meinung,
 Dass dir dein Vater wie ein Gott sein sollte.
 Er zeugte dich, kreierte deine Reize
 Und du bist so wie eine Wachsfigur
 Von ihm geformt – und er darf auch entscheiden,
 Sie so zu lassen oder zu zerstören.
 Demetrius ist doch ein toller Mann.

HERMIA

Lysander auch.

THESEUS

Ja, an sich schon.

Doch da ihm deines Vaters Stimme fehlt,
 Solltest du den Anderen besser finden.

HERMIA

Säh mein Vater nur mit meinen Augen.

THESEUS

Sieh besser du mit deines Vaters Urteil.

HERMIA

Verzeihung, Gnädigster, wenn ich jetzt rede
 Ich weiß nicht, welche Kraft mich mutig macht
 Noch wie es meine Schüchternheit erlaubt
 In dieser Herrenrunde meinen Mund
 Zu öffnen. Aber sagen Sie mir bitte:

Was ist das Schlimmste, das mit mir passiert,
Wenn ich Demetrius verweigere.

THESEUS

Du kannst, mein Herzchen, wählen zwischen Tod
Und Leben ohne männliche Gesellschaft.
Deswegen denke gut über dich nach,
Ergünde, was du wirklich willst, bedenk –
Du bist noch jung. Erforsch dein Temperament,
Ob du, wenn du des Vaters Wahl nicht billigst,
Die schwarze Nonnentracht ertragen kannst.
Für immer eingesperrt im Moderkloster!
Betschwester sein dein ganzes Leben lang!
Und fade Hymnen singen unter einem
Frigiden, kalten Mond. Na ja, wer's mag...
Drei mal gesegnet sollen jene sein,
Die ihre Leidenschaft so zügeln können,
Dass sie solch keusche Pilgerschaft ertragen.
Doch welche Rose ist wohl besser dran:
Die, welche man gepflückt hat – oder eher
Die, welche welk am unberührten Zweig
Wächst, lebt und stirbt, gesegnet, aber einsam?

HERMIA

Genau so will ich wachsen, leben, sterben
Bevor ich hier mein Hymen einem opfre,
Dessen Präsenz mein ganzer Organismus
Sich weigert, ja, sich ekelt, zu ertragen.

THESEUS

Lass dir ruhig Zeit – jedoch beim nächsten Neumond
An unsrem glücklichen Verlobungstag,
An dem ich meine Liebste an mich binde
Bereite dich auf die Entscheidung vor:
Entweder – a – Demetrius zu nehmen,
b – Weltentsagung, oder – c- zu sterben.

DEMETRIUS

Gib nach, mein Engelchen – und du, Lysander,
Gib deinen lächerlichen Anspruch auf
Der gegen meine alten Rechte steht.

LYSANDER

Du hast des Vaters Liebe, ich die ihre
Dann nimm doch einfach ihn und ich nehm sie.

EGEUS

Du blöder Affe! Er hat meine Liebe
Was mir gehört gibt meine Liebe ihm
Und sie ist mein und somit kriegt er sie.

LYSANDER

Ich bin, mein Herr, genau so reich wie er,
 Genau so schön, genau so liebesfähig,
 Ich komme aus genau so gutem Haus
 Und meine Zukunft ist so viel versprechend
 Wie seine – wenn nicht viel versprechender.
 Doch was den ganzen Protz hier überwiegt:
 Mich liebt sie, mich! Warum sollt ich dann nicht
 Auf meinem Recht beharren? Dieser Mann
 (ich sags ihm ins Gesicht) war kürzlich noch
 In Helena verliebt, des Nedars Tochter
 Gewann ihr Herz, und sie, die Süße, schwärmt
 Jetzt leidenschaftlich und voll blinder Hoffnung
 Für diesen flatterhaften Typen da.

THESEUS

Ja, stimmt, von so was hab ich auch gehört.
 Ich wollt schon längst mal mit ihm drüber sprechen,
 Doch hab ich selber grad so viel zu tun,
 Dass ichs vergessen hab. Demetrius?
 Komm mit mir mit. Und Egeus, du – du auch.
 Ich hab Privates mit euch zu besprechen.
 Du, Hermia, versuch, deine Amouren
 Dem Willen deines Vaters anzupassen
 Sonst heißts für dich: Tod oder Einsamkeit.

Theseus geht.

LYSANDER

Mein Schatz, warum hast du so bleiche Wangen?
 Wie sind die Rosen dort so schnell verwelkt?

HERMIA

Vielleicht fehlt ihnen Wasser. Könnts jetzt gut
 Aus meinen Augen regnen lassen.

LYSANDER

Gott –

Nach allem, was ich je gelesen hab
 In Sagen und Geschichten, rann der Strom
 Der Liebe niemals sanft. Entweder war
 Die Klassenzugehörigkeit verschieden -

HERMIA

Wie schlimm! Zu hoch, um niedriger zu lieben!

LYSANDER

Der Altersunterschied zu groß -

HERMIA

Wie blöd!
Zu alt, um sich mit Jungen zu vergnügen!

LYSANDER

Oder die Wahl hing von Verwandten ab.

HERMIA

Wie dumm! Mit fremden Augen wählen müssen!

LYSANDER

Wenn dann mal reine Sympathie entschied,
So stürmte Krieg, Tod, Krankheit auf sie ein
Und machte jeden Glücksmoment so flüchtig
Wie Schall und Rauch, so ungreifbar wie Schatten,
Kurz wie nen Traum: So plötzlich wie ein Blitz
In einer dunklen Nacht die Welt erleuchtet
Und ehe jemand „schau mal!“ sagen kann,
Schon von der Finsternis verschlungen wird.

HERMIA

Wird wahre Liebe immer so behindert,
So scheint das ein Naturgesetz zu sein.
Sieh die uns in den Weg gelegten Steine
Als einen Härtetest, der zum Verliebtsein
Dazu gehört wie Träume, Seufzer, Tränen,
Der armen Liebe ewiges Gefolge.

LYSANDER

Da hast du Recht. Hör zu: Ich hab ne Tante,
Allein, verwitwet, keine Kinder, doch
Mit dicker Rente. Liebt mich wie nen Sohn
Und lebt nur sieben Meilen weg von hier.
Dorthin verfolgt das harte Recht Athens
Uns nicht. Dort, meine liebste Hermia,
Dort steht der Heirat dann nichts mehr im Weg.
Wenn du mich liebst, dann schleich dich morgen Nacht
Aus deines Vaters Haus, lauf in den Wald
Der eine Meile von hier weg liegt – dort
Hab ich dich mal mit Helena getroffen
Als ihr den Mai gefeiert habt – genau
An dieser Stelle warte ich auf dich.

HERMIA

Ich schwör es dir bei Amors stärkstem Bogen,
Bei seinem Goldpfeil, seinem schönsten Köcher,
Bei der Bescheidenheit von Venus Tauben,
Bei allen, die noch an Romantik glauben,
Ich schwörs bei Julia, bei Romeo,
Bei Tristan und Isolde sowieso,
Bei jedem Schwur, den Männer je gebrochen

(Das waren mehr, als Frauen je gesprochen)
Ich treffe dich am ausgemachten Platz.

LYSANDER

Perfekt. Perfekt. Ich hoff du denkst dran, Schatz.

Helena kommt.

HERMIA

He, schöne Helena! Gehst du ein Stück?

HELENA

Du nennst mich schön? Nimm dieses „schön“ zurück.
Demetrius steht mehr auf deine Sorte,
Auf große Augen, nette, süße Worte
Die wie Gezwitscher durch die Lüfte wehen
Und jedem Hirten den Verstand verdrehen.
Leider steckt Attraktivität nicht an
Ich rückte sonst ganz dicht an dich heran
Und fing mir chronisch deine Reize ein
Das Virus, zauberhaft wie du zu sein.
Gehörte mir die Welt, ich gäb sie dir,
Nur diesen einen Mann, den nähm ich mir.
Bring ihn mir bei, den Gang, den sexy Blick
Verrat mir den geheimnisvollen Trick
Mit dem du seinen Herzschlag kontrollierst
Und ihn zu solcher Leidenschaft verführst.

HERMIA

Ich schmoll – er hört nicht auf mich zu verehren.

HELENA

Dein Schmollmund kann mein Lächeln noch viel lehren.

HERMIA

Ich schrei ihn an – er wird noch mehr zur Klette.

HELENA

Wenn doch mein Schmeicheln diese Wirkung hätte!

HERMIA

Ich hasse, hasse – und er liebt mich mehr.

HELENA

Ich liebe, liebe – und er hasst mich mehr.

HERMIA

Mein Fehler ist sie nicht, die Liebe dieses Herrn.